

# BETREUUNGSKONZEPT

01.01.2023



## „Das bin ich“



Hallo,

ich bin Nicole Spieß, 1976 in Borna geboren und in der Nähe von Leipzig aufgewachsen. Seit 2001 lebe ich in Leipzig. Nach meiner erfolgreich abgeschlossenen Lehre im Juli 1996 bei Hornbach als Kauffrau im Einzelhandel arbeitete ich seit Januar 1997 bis November 2015 als Shop-Managerin und Ausbilderin im Mobilfunkbereich. Die Kommunikation mit den Menschen habe ich sehr genossen und mit großem Spaß sowie viel Freude meinen Beruf ausgeübt. Dennoch war die Sehnsucht nach meinem Traumberuf „Kindergärtnerin“ in meinem Herzen immer präsent.

Im Jahr 2014 wurde meine Tochter und 2017 mein Sohn geboren. In meiner ersten Elternzeit wurde mir bewusst, wie sehr ich die Arbeit mit Kindern, ihre Erziehung und Förderung mit all ihren Herausforderungen liebe und wie gern ich diese Leidenschaft zu meinem Beruf machen würde.

Daher habe ich beschlossen, mich zur Tagesmutter ausbilden zu lassen. So kann ich anderen Eltern die Chance geben, ihrem Beruf nachzugehen ohne auf die fürsorgliche Betreuung, Bildung und Erziehung ihres Kindes während ihrer Arbeitszeit verzichten zu müssen. Die Inanspruchnahme einer Tagesmutter gilt als gleichwertig neben der Tagesbetreuung in Kindertagesstätten und bietet neben dem günstigeren Personalschlüssel auch die Möglichkeit, individueller auf die Bedürfnisse und Wünsche des einzelnen Kindes eingehen zu können.

Meine Grundausbildung zur Tagesmutter habe ich im Juni 2016 erfolgreich beendet. Im November 2021 konnte ich endlich Corona bedingt das Curriculum des deutschen Jugendinstitutes mit hervorragend absolvieren und meine Ausbildung abschließen. Bei meiner Arbeit orientiere ich mich ebenso wie andere Kindertageseinrichtungen am **sächsischen Bildungsplan**.

## Die Kindertagespflege „Frischlufztwerge“

Seit April 2018 befindet sich meine Tagespflegestelle in Leipzig in der Reichelstraße 9 im Erdgeschoß.

Hier steht ein großes Spielzimmer, in dem verschiedenste Bereiche miteinander vereint werden, zur Verfügung. So gibt es neben einer Kletterecke, einem HüpfTier und einigen Geräten zur Förderung der Grob- sowie Feinmotorik auch einen Bereich zum Entspannen, Kuschneln, Vorlesen und Geschichten erzählen. Dies kann in dem Kuschnelhaus passieren oder auf dem großen Spielteppich.

Wir haben eine angrenzende Küche mit einer Sitzgruppe, so dass die Kinder ihrem jeweiligen Alter entsprechend, auch kleine Hilfsarbeiten beim Kochen und Backen oder auch mal einer frisch zubereiteten Pizza ausführen können.

Der Schlafraum ist neben einem herkömmlichen Reisebett auch noch mit Vier Schaumstoffbetten und mit Vorhängen ausgestattet, die das Zimmer abdunkeln. Durch kleine Schlnummerlichter, mit Stoff abgehangener Decke lässt sich eine gemütliche Atmosphäre schaffen.



Für die Tageskinder steht ein separates Badezimmer bereit, in dem es einen Waschtisch in Kleinkindhöhe an der Wanne und ein WC-Becken mit Aufsatz inklusive Töpfchen gibt. So können die Kinder von Anfang an selbstständig Hände waschen und auf Toilette (oder Töpfchen) gehen.

Hinter dem Haus stehen ein Sandkasten und diverse Spielgeräte zum Bewegen und Toben zur Verfügung. Ebenso sind der Wald, Park und ein großer Spielplatz nur ein paar Gehminuten entfernt.



Die Tagespflege ist sehr gut mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar, da sie sich in der Innenstadt-Nähe befindet. So sind Haltestellen von Bus und Straßenbahn zum Beispiel „Neues Rathaus“ nur wenige Minuten entfernt.

### **Pädagogische Ziele und ihre Umsetzung**

Ich habe für meine Kindertagespflege bewusst den Namen „**Frischlufztwerge**“ gewählt, da mir frische Luft und Natur wichtig sind. Ich selber habe als Kind sehr viel Zeit draußen auf Wiesen und im Wald verbracht und mit Freunden „Buden“ und „Höhlen“ gebaut. Ich verbringe täglich zwei Stunden mit den Kindern draußen an der frischen Luft. In der Regel erforschen wir zu jeder Jahreszeit den naheliegenden Park, besuchen Spielplätze im Umkreis oder machen gemeinsam einen Ausflug in den Zoo. Zudem kommt wöchentlich ein Mitarbeiter der Musikkarawane zu mir in die Kindertagespflege und bietet **musikalische Früherziehung** an. Auch diese findet bei gutem Wetter im Freien statt.

Neben der frischen Luft liegt mir die Förderung der kindlichen Selbstständigkeit besonders am Herzen. Ich versuche das Motto von Maria Montessori: „Hilf mir, es selbst zu tun!“ in meiner Kindertagespflege umzusetzen, indem ich beispielsweise das Mobiliar an die Körpergröße der Kinder anpasse und Spielsachen sich entweder auf dem Boden oder in Regalen in greifbarer Höhe befinden. „Alles hat seinen festen Platz“ wird bei mir durch mein Zuordnungsprinzip Farbe umgesetzt. Das Kind, erhält zu Beginn eine Farbe und kann dann sein Handtuch, seinen Garderobenhaken, sein Geschirr und sein Bettchen selbstständig erkennen. Darüber hinaus fördere ich das Üben des praktischen und täglichen Lebens z. B. beim Anziehen, beim Essen oder im hygienischen Bereich.

Besonderen Wert lege ich auf die **motorische Entwicklung**. Dazu zählt unter anderem die Bewegungserfahrung. Die Kinder sollen zum Selbst-Erleben, Selber-Machen, Wahrnehmen, Erleben und Verstehen angeregt werden, ohne dabei starre Spielmöglichkeiten vorgegeben zu bekommen. Durch zahlreiche kindgerechte Utensilien und Materialien kann die Grob- und Feinmotorik angeregt werden. So fördert zum Beispiel das Spielen mit Holzbausteinen die Feinmotorik, Klettern und Balancieren wirken sich positiv auf die Grobmotorik aus.

Ebenso wichtig ist die **Entwicklung der Sprache**. Das Singen von Liedern, Fingerspiele, Kommentieren von Handlungen und das alltägliche Kommunizieren verbessern maßgeblich die Mundmotorik und fördern das Sprachverständnis sowie die Sprachproduktion.

Die **kognitive Entwicklung** kann durch körperbezogene (Säuglinge erforschen ihren eigenen Körper, indem sie zum Beispiel die Finger in den Mund stecken) und gegenstandsbezogene Funktionsspiele (Gegenstände werden gegriffen und in den Mund geführt) beeinflusst werden.

So lernt das Kind spielerisch, dass es verschiedene Oberflächenbeschaffenheiten, Größen, Farben, Formen und Gewichte gibt. Diese Materialerfahrung sammelt der Säugling in der ersten Zeit vorwiegend durch orales Erkunden. Alle Spielzeuge dürfen in den Mund genommen werden. Später folgen dann Symbolspiele (So-tun-als-ob-Spiele, Nachahmung), Konstruktionsspiele (zum Beispiel Türmchen bauen) und Rollenspiele (Mutter-Vater-Kind sowie Doktorspiele). Auch hier werde ich unterstützend zur Seite stehen ohne in den Spielfluss einzugreifen, wenn es nicht unbedingt notwendig oder von dem Kind erwünscht ist.

Durch das Zusammensein mit anderen Kindern entwickelt sich eine gute **Sozialkompetenz**. Die Kinder fassen Vertrauen zueinander, versuchen Konflikte zu lösen, helfen und trösten sich gegenseitig. Unterstützend werde ich in diesen Prozess einwirken, indem ich diese Punkte den Kindern auch vorlebe. So lege ich Wert auf ein freundliches Zusammenleben, auf Höflichkeit, Hilfsbereitschaft und Respekt anderen Menschen, aber auch Tieren gegenüber.

Wichtig ist außerdem, den Kindern auf ihrem Weg zur **Selbstständigkeit** zur Seite zu stehen. So wird jedes Kind ganz individuell mehr oder weniger Unterstützung beim Essen, An- und Ausziehen und bei der Körperpflege erfahren.

## Grundwerte

### ***„Wenn du den Apfelkern verschluckst, wächst dir ein Baum im Bauch“***

Diesen und ähnliche Sprüche kenne ich noch aus meiner Kindheit. Einer der wichtigsten Werte ist für mich die Ehrlichkeit. Ich möchte Fragen so ehrlich und kindgerecht wie möglich beantworten, ohne das mit einer Lüge tun zu müssen. Ausnahmen sind für mich der Weihnachtsmann und der Osterhase. Ich finde, diese Illusion können wir unseren Kindern ruhig noch eine Weile bewahren. Ebenso erwarte ich von den Sorgeberechtigten Ehrlichkeit. Probleme und Interessenkonflikte können nur gelöst werden, wenn darüber gesprochen wird. Dafür stehe ich zur Elternsprechstunde zur Verfügung.

### ***„Vertrauen ist die stillste Art von Mut“***

Es ist ein großer Schritt, wenn der Tag kommt, an dem man sein Kind in Fremdbetreuung gibt. War man doch bisher 24 Stunden am Tag immer in seiner Nähe. Da versteht es sich von selbst, dass man nur das Beste für sein Kind möchte. Es ist unbedingt erforderlich eine Vertrauensbasis zwischen den Sorgeberechtigten und mir zu schaffen. Die Grundsteine dafür können während eines Kennenlerngesprächs und in der Eingewöhnungsphase gelegt werden. Ebenso wichtig ist, dass die Kinder mich als Vertrauensperson annehmen. Auch das kann durch eine gute Eingewöhnung ermöglicht werden.

Ich habe meine eigene Einstellung zu bestimmten Erziehungsfragen, auf die ich in diesem Konzept noch genauer eingehen werde. So werde ich mit keinem Kind ein Schlaftraining durchführen, einen kleinen Klaps auf die Finger geben oder ein Kind zum Essen zwingen. Ansonsten toleriere ich andere Erziehungsmethoden, Lebenseinstellungen, Religionen usw. und erwarte, dass auch mir Toleranz entgegengebracht wird. Ich würde mich freuen, wenn wir einen gemeinsamen Nenner finden.

## Eingewöhnung

Die Aufnahme eines Kindes bei einer Tagesmutter stellt eine große Veränderung dar und fordert ihm hohe Lern- und Anpassungsleistungen ab. Das Berliner Eingewöhnungsmodell bietet die Möglichkeit, diesen Start bewusst und sorgfältig zu gestalten.

Jeder weiß oder kann sich vorstellen, wie man sich in einer Gruppe neuer, fremder Menschen in einer ebenso fremden Umgebung fühlen mag. Anders ergeht es Kindern beim Wechsel aus der familiären Betreuung in eine Fremdbetreuung auch nicht. Es entsteht eine Stresssituation. Der Unterschied zum Erwachsenen ist, dass ein Kleinkind die Situation noch nicht einschätzen kann. Auch wenn wir unser Kind gut aufgehoben wissen, wird es nicht verstehen, warum es jetzt woanders bleiben soll und hat keine zeitliche Vorstellung, wenn wir sagen: „Mama holt dich in ein paar Stunden wieder ab!“ Es fühlt sich verlassen und hilflos, worunter die Bindung zur Hauptbezugsperson enorm leiden kann.

Darum ist es wichtig, die Eingewöhnung so sanft wie möglich zu gestalten. Dabei gibt alleine das Kind das Tempo an. So kann die Dauer einer guten Eingewöhnung zwischen wenigen Tagen bis mehrere Wochen betragen. Diese Zeit sollte eingeplant werden! Zeitdruck lässt Stress entstehen, der sich kontraproduktiv auf die Eingewöhnung auswirken wird!

Das Berliner Modell gliedert den Verlauf der Eingewöhnung in mehrere Abschnitte. Vor der Aufnahme bei mir wird in der Regel ein ausführliches Aufnahmegespräch, in dem man sich über Ernährung, Schlafgewohnheiten und Spielverhalten des Kindes unterhält, durchgeführt. In der dreitägigen Grundphase begleitet man sein Kind in die Einrichtung und hält sich mit ihm einige Stunden im Gruppenraum auf. In dieser Phase beobachte ich das Kind und nehme vorsichtig, meist über Spielangebote oder über eine

Beteiligung am Spiel des Kindes, Kontakt zu ihm auf. Der erste Trennungsversuch erfolgt am vierten Tag: Man verabschiedet sich von seinem Kind, verlässt den Raum für bis zu einer halben Stunde, bleibt aber in der Nähe. Die Reaktion des Kindes auf diese erste Trennung entscheidet über die Dauer der Eingewöhnungszeit. Verhält sich das Kind selbstständig und zeigt sich wenig irritiert bei der Trennung, erfolgt eine ca. sechstägige Eingewöhnungsphase.

Dabei werden die Zeiträume des Aufenthalts in der Einrichtung sowie die Zeiträume der Trennung allmählich vergrößert. Wenn das Kind bei der Trennung versucht dem Elternteil zu folgen, weint und sich nicht durch mich beruhigen lässt, beträgt die Eingewöhnungszeit ca. zwei bis drei Wochen. Abgeschlossen ist die Eingewöhnung, wenn das Kind ein erstes emotionales Band zu mir geknüpft hat, sich beispielsweise von mir helfen, füttern oder trösten lässt.

Nach einer gelungenen Eingewöhnung ist es trotz allem möglich, dass das Kind einige Wochen später erneut Trennungsängste äußert. Eine neue Eingewöhnung ist in diesem Fall meist nicht notwendig. Die Verabschiedung sollte dann recht kurzgehalten werden, auch wenn es schwerfällt, sein Kind weinend zurückzulassen. Da das Kind mich in diesem Fall schon als Bezugsperson angenommen hat und eine Bindung aufgebaut wurde, wird es sich nach kurzer Zeit von mir trösten lassen.

## Rechte von Kindern

Kinder haben das Recht:

**auf Geborgenheit und Liebe** – Ich gebe mein Bestes, damit sich das Kind in meiner Nähe, in den Betreuungsräumen und im Zusammensein mit anderen Kindern wohl fühlen kann. In Situationen, in denen das Kind auf mich zukommt, um beispielsweise getröstet zu werden, scheue ich mich nicht, es in den Arm zu nehmen.

**Fehler machen zu dürfen** – Wenn ein Kind Angst davor hat, Fehler zu machen, wird es neue Herausforderungen konsequent umgehen. Aus Angst vor dem Versagen wird es vermeiden, Dinge zu tun oder zu sagen, die falsch sein könnten. Für den Lernprozess ist das wenig hilfreich. Fehler machen ist also ausdrücklich erwünscht.

**so angenommen zu werden, wie sie sind** – dabei spielt für mich keine Rolle, aus welchem familiären Umfeld das Kind kommt, welcher Religion es angehört oder welche Hautfarbe es hat.

**auf eine gewaltfreie Erziehung** - § 1631 BGB Abs. 2: „Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.“ Dazu zählen auch der noch heute so oft verharmloste Klaps auf die Finger sowie Demütigungen und Schikanen.

**sich frei zu entwickeln** – das soll nicht heißen, dass die Kinder bei mir tun und lassen können, was sie möchten. Gerade im Umgang mit Kindern ist es wichtig, Regeln aufzustellen und diese konsequent durchzusetzen. Außerdem werde ich sie vor gefährlichen Situationen behüten, z.B. müssen die Kinder an der Straße und beim Überqueren dieser an die Hand oder in den Wagen, auch wenn sie gerade viel lieber alleine laufen würden. Trotzdem haben auch die Kleinsten ein Recht auf Selbstbestimmung. So werde ich kein Kind zum Schlafen oder Essen zwingen oder es minutenlang auf das Töpfchen setzen, wenn es das nicht möchte. Das Kind darf und soll sogar NEIN sagen!

**sich zurückziehen zu dürfen** – Kinder haben das Bedürfnis nach Akzeptanz. Sie möchten ernst genommen werden und dazu gehört auch einmal „nichts tun“ zu dürfen, in Ruhe gelassen zu werden, allein zu sein... Ich biete ihm Bereiche, in denen es sich zurückziehen kann. Dies sind kleine Verstecke im Flur oder die Kuschelecke im Spielzimmer.



## Verpflegung

Eine ausgewogene Ernährung ist mir für meine Arbeit mit U3-Kindern besonders wichtig. Gerade in den ersten Jahren stellt diese schon eine kleine Herausforderung dar. Sollte das Kind noch gestillt werden, muss ich mich mit den Eltern ganz besonders gut abstimmen, was die Umsetzbarkeit während unseres Tagesablaufes betrifft. Dagegen wird es schon einfacher, wenn das Kind die Flasche bekommt, oder der Beikost Start schon vorüber ist. Wir können uns dann ganz individuell über den Ernährungsplan des Kindes absprechen.

Ich biete folgende feste Mahlzeiten in meiner Kindertagespflege an:

Frühstück	(8:00 Uhr bis 8:30 Uhr)
Obstpause	(gegen 10:00 Uhr)
Mittagessen	(11:15 Uhr bis 11:45 Uhr)
Vesper	(14:00 Uhr bis 14:30 Uhr).

Frühstück, Mittagessen und Vesper werden von mir selbstständig täglich zubereitet. Das Angebot reicht morgens und nachmittags von belegten Broten oder Knäckebrot über Quark, Obst und Joghurt bis hin zu Porridge und Müsli. Gelegentlich werden in Absprache mit den Eltern auch einmal Kekse, Kuchen, Salzgebäck oder Milchbrötchen angeboten.

Zum Mittagessen reiche ich viel Gemüse, in Kombination mit Reis, Kartoffeln oder Nudeln, Fisch und ab und zu Fleisch. Aber auch Eierkuchen oder Milchreis werden für kleine Leckermäulchen mit auf dem Speiseplan stehen.

Ungesüßter Tee oder Wasser stehen den Kindern immer zur Verfügung.

Für die tägliche Obstpause am Vormittag sorgen die Eltern, indem sie im wöchentlichen Wechsel Obst oder Gemüse mitbringen.

Für das Mittagessen berechne ich 4,10 Euro pro Tag. Für Frühstück, Vesper und Getränke kommen zusätzlich jeweils 0,70 Euro täglich hinzu. Die Kosten für eine Vollverpflegung betragen 5,50 Euro pro Tag.

Sollte ein Kind aus gesundheitlichen oder religiösen Gründen ein Nahrungsmittel nicht zu sich nehmen dürfen, muss das im Voraus dringend mit mir abgesprochen werden.

Bei mir soll Essen mit Freude und Genuss verbunden werden. In erster Linie sollen die Kinder selbstständig essen dürfen, je nach Alter und individuellen Möglichkeiten gern auch mit den Fingern. Wer Hilfe benötigt, bekommt sie, wer keine möchte, eben nicht. Ganz nach dem Motto: „Alles kann, nix muss!“ wird bei mir kein Kind genötigt zu essen. Sätze wie „Du bleibst sitzen, bis du aufgeessen hast.“ oder „Wenn du nicht aufgeessen hast, scheint auch morgen nicht die Sonne.“, wird es bei mir NICHT geben. Schmeckt das Essen einmal einem Kind nicht, versuche ich es zunächst zu animieren dieses zu probieren. Gelingt mir dies nicht, biete ich dem Kind ein Alternativessen an. Wer zu einer festen Mahlzeit mal keinen Hunger oder Appetit hat, kann dies bei einer Folgemahlzeit nachholen.

Ich beziehe die Kinder je nach Alter in die Essensvorbereitung mit ein. Sie können mir beim Auf- und Abdecken des Tisches, aber auch bei kleinen Küchenarbeiten wie Schälen oder Schneiden von Gemüse helfen. Ich habe in den letzten fünf Jahren in meiner Tätigkeit nur positives erfahren und liebe es mit den Kleinen zu kochen und auf ihre Bedürfnisse eingehen zu können



## Hygiene

Ich wechsele die Windel der Kinder vor dem Rausgehen sowie vor und nach dem Mittagsschlaf und natürlich nach Bedarf. Dafür steht im Flur eine Wickelkommode bereit. Windeln und Feuchttücher sind von den Eltern mitzubringen.

Wer auf das Töpfchen oder auf die Toilette gehen möchte, darf dies und wird von mir diesbezüglich unterstützt. Wer dies nicht möchte, muss es auch nicht.

Ich möchte nicht, dass ich von den Eltern beauftragt werde, ihr Kind von der Windel zu entwöhnen, wenn dieses nicht merklich dazu bereit ist, oder die Eltern nicht mit mir an einem Strang ziehen (und beispielsweise am Wochenende die Windel erlauben).

Das tägliche Händewaschen nach jeder Aktivität draußen, nach jedem Toilettengang und vor und nach den Mahlzeiten ist selbstverständlich.

Die Zähne putzen wir uns nach dem Mittagessen alle gemeinsam. Auf Elternwunsch setze ich dieses bereits ab dem ersten Zahn um.

## Gesundheit und Medikamente

Kranke Kinder darf ich nicht annehmen. Ein fiebriges Kind bleibt natürlich zu Hause, genauso wie ein Kind mit Durchfall oder Erbrechen (egal, aus welchen Gründen das Kind diese Symptome aufweist.) Aber auch ein starker Husten oder Schnupfen mit gelb-grünlichen Sekret sind Gründe das Kind zu Hause zu lassen, da es ansteckend ist. Sollte die Erkrankung im Laufe des Tages erstmalig bei mir auftreten, ist das Kind umgehend bei mir abzuholen. Nicht nur um eine Ansteckung der anderen Kinder zu verhindern, sondern auch, weil ein krankes Kind nach Hause gehört.

Es ist mir nur mit einer ärztlichen Medikamentenanweisung erlaubt einem Kind Medikamente zu verabreichen. Grundsätzlich darf ich aber keine Medikamente verabreichen. Dazu zählen nicht nur fiebersenkende Mittel, sondern auch Nasentropfen, Hustensaft oder Hautcremes.

Sollte ich den Verdacht haben, dass ein Kind fiebert, was sich durch auffallend anderes Verhalten (Antriebslosigkeit, Müdigkeit etc.) äußert, werde ich die Temperatur mittels Ohr- oder Stirnthermometer überprüfen. Eine rektale Messung ist mir nicht gestattet! Bestätigt sich der Verdacht, informiere ich die Eltern umgehend und bitte Sie, das Kind (vor dem Mittagsschlaf!) abzuholen.

Ich nehme nur Kinder in meiner Gruppe auf, die nach Empfehlung der STIKO geimpft sind.

## Elternarbeit

Einer der wichtigsten Punkte, um eine gute Zusammenarbeit zu gewährleisten, ist die ständige Kommunikation mit den Eltern. Ich werde neben den täglichen Tür- und Angel-Gesprächen wöchentliche Besprechungen mit den einzelnen Eltern und Elternabende halbjährlich organisieren. Ebenso wird es Entwicklungsgespräche auf Grundlage des Portfolios geben. Ich versuche Probleme oder Änderungswünsche meinerseits immer sofort anzusprechen und erwarte das auch von den Eltern. So lassen sich Sorgen und Ängste vielleicht von vorn herein vermeiden.

## Qualitätssicherung-Zusammenarbeit mit dem Träger

Mein wichtigster Ansprechpartner ist mein Träger Fröbel Schenkendorfstr. 10 in 04275 Leipzig Telefon: 0341/ 350 536 15 Mail: kindertagespflege-leipzig@froebel-gruppe.de, und das Jugendamt. Ich werde versuchen jeden Monat telefonischen Kontakt aufzunehmen, um mich persönlich beraten zu lassen und austauschen zu können. Ich habe in den letzten 5 Jahren ein solides Netzwerk zu anderen Tagesmüttern in meiner Region aufbauen können und pflege diese auch sehr, um keine „Betriebsblindheit“ aufkommen zu lassen. Zudem ist mir ein regelmäßiger Kontakt mit dem Stützpunkt des Verbunds kommunaler Kinder und Jugendhilfe – kurz VKKJ in der Käthe-Kollwitz-Straße wichtig, da dies der erste Anlaufpunkt für Eltern sein wird, sollte ich einmal krankheitsbedingt ausfallen.

## Betreuungszeiten und Kosten

Ich bin von Montag bis Freitag von 8:00 Uhr bis 16:00 Uhr und nach Absprache für die Kinder da. Mir stehen 30 Tage Urlaub und 3 Tage für Weiterbildungen im Jahr zu. Die Urlaubszeiten werden am Jahresanfang bekannt gegeben. Bei evtl. auftretenden Veränderungen werden die Eltern rechtzeitig informiert. Bei Ausfallzeiten wie Krankheit, Urlaub oder Unfall obliegt es nicht der Tagespflegeperson für eine ggf. notwendige Betreuung des Kindes zu sorgen. Die Kosten für die Betreuung setzen sich zusammen aus dem Elternbeitrag und dem Verpflegungsaufwand. Die Höhe der Elternbeiträge entspricht der Satzung für die Kinderbetreuung in Kinderkrippen und Tagespflegeplätzen der Stadt Leipzig. Die Beiträge werden von den Eltern direkt an die Stadt Leipzig gezahlt. Für die Vollverpflegung fallen täglich 5,50 EUR an. Der Betrag wird monatlich direkt an mich überwiesen.

## Beispielhafter Tagesablauf

07.55 Uhr – 08.00 Uhr	Empfang der Kinder, freies Spiel, Vorbereitung des Frühstücks
08.00 Uhr – 08.30 Uhr	Frühstück
08.30 Uhr – 09.00 Uhr	freies Spiel
09.00 Uhr – 10.30 Uhr	Bewegung an der frischen Luft, auf dem Spielplatz, Obstpause
10.30 Uhr – 11.15 Uhr	freies Spiel, Basteln, Turnen, Vorbereitung des Mittagessens
11.15 Uhr – 11.45 Uhr	Mittagessen
12.00 Uhr – 14.00 Uhr	Schlafen, Ruhen, ruhiges Spielen
14.00 Uhr – 14.30 Uhr	Vesper
14.30 Uhr – 15.50 Uhr	Spielen, Singen, Tanzen, Verabschieden

## **Mein Kinderschutzkonzept**

**Kinder haben ein Recht auf eine gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig. Die Kinder haben ein Recht zu wachsen, zu lernen und zu gedeihen, ihre Persönlichkeit zu entfalten und sich zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu entwickeln.**

So steht es im Grundgesetz, Art.2 Abs. 1 und Art. 1 Absatz 1 in Verbindung mit dem §1631 Abs. 2 BGB und der UN-Kinderrechtskonvention.

Als Kindertagespflegeperson ist es meine Aufgabe, die Kinder nach diesen Grundsätzen zu erziehen, zu betreuen und zu fördern. Im § 8a Sozialgesetzbuch VIII wird der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung beschrieben.

Die persönlichen Grenzen und Rechte eines Kindes werden von mir geachtet. Ich bin aufgefordert, darauf zu achten, dass das Kindeswohl gesichert ist und bin aufmerksam, wenn es Anzeichen für eine Kindeswohlgefährdung gibt.

Ich bilde mich regelmäßig zu den Themen des Kindeswohls fort. Alle 2 Jahre lege ich dem Jugendamt ein erweitertes Führungszeugnis vor.

### **Mit Hilfe von:**

Beobachtung und Dokumentation werde ich mögliche Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Kindeswohles festhalten. Diese Methoden helfen mir, um Gespräche mit Fachleuten zu führen, die über das weitere Vorgehen entscheiden.

### **Methodik:**

Ich unterscheide bei meiner Dokumentation

- nach meinen Beobachtungen
- meiner Interpretation
- meiner Bewertung

und berücksichtige die Ressourcen des Kindes und seiner Familie.

Welche Kontakte/Bezugspersonen hat das Kind noch? Was läuft gut in der Familie und welche positiven sozialen Kontakte gibt es?

Ich spreche über meine Beobachtungen mit meiner Fachberaterin der Kindertagespflege FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH und hole mir Hilfe von Fachleuten zum Thema Kindeswohlgefährdung. An erster Stelle steht immer der Schutz des Tageskindes. Auch die Eltern haben das Recht sich an die Fachberatung der Kindertagespflege und weitere Institutionen zu wenden.

### **Kontakt Daten zur Beratung beim Verdacht auf Kindeswohlgefährdung:**

Amt für Jugend und Familie

Koordinatorin Leipziger Netzwerke für Kinderschutz und Frühe Hilfen

Naumburger Straße 26

04229 Leipzig

Tel.: 0341/1233562

E-Mail: NW-Kinderschutz@leipzig.de